

Konjunktur und Klima machen Milliarden locker: für wen?

Freilaufende Löwen in Berlin deuten eigentlich auf das berühmte Sommerloch. Doch es gibt sie nicht, diese ruhige Urlaubsommerzeit. Die Wirtschaftsseiten reden von der kranken deutschen Wirtschaft und in Bundes- und Landespolitik überschlägt man sich mit Zusagen, bestimmten Industriezweigen kräftig unter die Arme zu greifen. „Wirtschaftsstandort“ und Klimaschutz werden als moralischer Vorwand genutzt, um Milliarden an Konzerne und in die Taschen der Reichen zu leiten.

Es gibt aber auch das: ca. 20% der Familien können sich keine Urlaubsreise leisten. Nicht mal ums Eck. Beim sog. Inflationsausgleich gingen Studierende und Rentner:innen fast leer aus. Die Kolleg:innen der Charité CFM, die dem Berliner Senat gehört, wird die Inflationsausgleichsprämie komplett versagt. Der Mindestlohn wird steigen, um glatte 41 Cent pro Stunde. Die Tarifabschlüsse bei Post oder Öffentlichen Dienst gelten als Rekord, aber die Inflation ist noch viel mehr Rekord. Die Industriestrompreispbremse reicht nicht bis zu uns. Heizen wird mal wieder teuer, Grund sei angeblich die CO2-Bepreisung. Und vom „Klimageld“ an die „Bürger“ ist nichts zu sehen. Stattdessen gibt es Vorschläge zur Erhöhung des Rentenalters.

Ein Strom an öffentlichen Geldern

Aber wirklich gut im Jammern ist die Wirtschaft. Dem grünen Habeck ist ganz wichtig, sich nicht nachsagen zu lassen, dass er die deutsche Wettbewerbsfähigkeit schädige. Dafür kämpft er für dicke Preisrabatte für Industriebetriebe beim Strompreis. Die Modalitäten für dieses Geschenk sind noch nicht klar, aber es geht um staatliche Hilfen von mind. 30 Milliarden. Vom sog. Brückenstrompreis wird auch die Stahlindustrie profitieren, also Krupp, ArcelorMittal, Salzgitter Stahl usw. werden die Hand aufhalten und reichlich Kohle abholen beim Staat. Alles Unternehmen, die mit ihren Hochöfen längst Gewinne gemacht haben. Das ist allerdings nur ein kleines Schmankerl. ThyssenKrupp hat z.B. weitere 2 Milliarden beim Bundesministerium und NRW eingesackt.

Und sogar Unternehmen, die nichts mit Klimaschutz zu tun haben, kriegen ihre Überweisung: Die IntelFabrik bei Magdeburg wird der Staat mit 10 Mrd. Euro bezuschussen. Hängen Arbeitsplätze dran? Teure Arbeitsplätze! 1 Million Euro gibt der Staat je entstehenden Arbeitsplatz in dieser Chip- Fabrik aus. TSMC baut auch so eine Fabrik bei Dresden, um die Autoindustrie zu beliefern. Dafür wird es 5 Milliarden geben.

Werden wir irgendwas von den Gewinnen wiedersehen? Die Rede vom „kranken Mann“ Deutschland könnten wir abtun als Sommerloch-

Gerede. Wenn da nicht zu lesen wäre, dass die 40 DAX- Konzerne in der ersten Hälfte 2023 doch 56 Mrd. Euro Gewinn eingefahren haben! Die Unterstützung der Wirtschaft mit u.a. 212 Mrd. Euro zur „Bekämpfung der Klimakrise“ sind zusätzliche Geschenke für diese „Investoren“, die nur nach weiteren (wenn nicht höheren) Gewinnen schielen. Für sie sind Haushaltsnachtrag, Schattenhaushalte (durch Kredite an ausgelagerte staatseigene Firmen) und die berühmten Sonderfonds, die mit unseren Steuern und CO2-Aufschlägen gefüllt werden, gedacht. Ein paar kleinere lokale Firmen werden vielleicht auch was abbekommen, aber die Großen stehen in der Reihe vorn.

Alles das ist angeblich fürs Klima und Unterstützung der Wirtschaft in der weltweiten Konkurrenz... naja, man muss umso mehr blabla machen, je offensichtlicher es einzig darum geht, direkt und indirekt große Konzerne zu bedienen, die einfach nur Subventionen abgreifen. Und auch der angebliche Klimaschutz der Ampelregierung ist nichts als eine Zockerei zugunsten der reichen Industrie Deutschlands. Wie das auch immer genannt wird. Dieses Geld wird sich die Politik zurückholen wollen. Die erste Adresse dafür sind wir, die Malocher:innen, die Rentner:innen oder die Arbeiter:innen von Morgen in Schule und Studium.

So kann es nicht bleiben

So stimmen uns Wirtschaftsweise und Politik diesen Sommer ein: für die Wettbewerbsfähigkeit und für den Klimaschutz müssten wir uns einschränken. Aber dieser Verzicht gilt für die Superreichen nicht!? Da gibt es einen Denkfehler. Die Löhne müssen hoch, die Mieten runter. Wer sich wirklich Sorgen um das Klima, seine Zukunft und die seiner Kinder macht, nimmt jetzt die Fäuste aus den Taschen und organisiert sich mit uns und seinen Kolleg:innen. Es gibt viele Tarifrunden und am 15. September gibt es eine weltweite Demo für das Klima: die muss antikapitalistisch sein!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Eisige Bestechung

Im Juli erbat sich die Charité eine Bewertung von uns für die Plattform kununu. Dort sollten wir für potentielle zukünftige Kolleg:innen kundtun, wie toll wir die Charité finden. Als Dankeschön gab's sogar ein Eis! Ui, ganz schön billig diese Bestechung. Wir fragen uns, ob es auch ein Eis gab, wenn die Bewertung der Wahrheit entsprach und nicht ganz so positiv ausfiel ...

Inflation gibt's immer noch nicht bei der CFM

Weiterhin wehren sich Charité, CFM und der Senat gegen die Zahlung der Inflationsausgleichsprämie für die CFM Kolleg:innen. Dagegen gibt es seit Wochen eine Kampagne, doch auch eine Petition für den Ausgleich mit über 2000 Unterschriften, welche persönlich der Gesundheitssenatorin überreicht wurde, bleibt ignoriert. Die CFM sagt weiterhin, wir ham nix, die Charité sagt, ist nicht unser Problem und der Senat verspricht viel, macht aber kein Geld locker. Vor über 15 Jahren wurde die CFM gegründet, um Geld zu sparen, viele Jahre wurde für einen Tarifvertrag gekämpft und weiterhin arbeiten die meisten Kolleg:innen für einen Lohn, der weder heute noch für eine ausreichende Rente reichen wird. Während der Betriebsversammlung am 01.09. um 9:00 Uhr soll darüber diskutiert werden, was wir machen können. Kommt daher zahlreich, wir haben die Prämie mehr als verdient!

Tarifvertrag ist ein Tarifvertrag ist ein Tarifvertrag....

Und muss einfach umgesetzt werden. Die Ärzt:innen der Charité haben in ihrem Tarifvertrag vom März Regelungen durchgesetzt, die ihnen zumindest etwas bessere Arbeitsbedingungen sichern sollen. Nun, fast ein halbes Jahr später, gibt es eine Regelungsabrede der Charité mit dem Fakultätspersonalrat. In dieser sind Übergangsvereinbarungen bis zur Umsetzung des Tarifvertrages getroffen worden. Sucht die Charité nun nach jedem Tarifabschluss nach Schlupflöchern, die es ihr ersparen, den eben noch unterzeichneten Vertrag umzusetzen? Nun dann werden wir es wohl auch so halten müssen und uns nur an die Parts unserer Arbeits- und Tarifverträge halten, die uns gerade passen. Schon immer fanden wir die Arbeitszeiten einfach zu lang.

Ein unmoralisches Angebot

Ganz geheim handelte die Charité mit dem Personalrat des DHZC eine Dienstvereinbarung (DV) „Tarifvertrag Gesundheitsfachberufe Charité für ehemalige Bereiche des DHZB im DHZC“ aus. Kurz vor dem Abschluss der DV überbrachte sie den DHZC-Kolleg:innen im Rahmen von Tarifverhandlungen ein Angebot für Ratios auf den Stationen des DHZC. Dieses war für die meisten Stationen schlechter als die von den Teams erarbeiteten Forderungen für die Personal-Patient:innen-Relationen. Aber unannehmbar wurde dieses Angebot durch die Bedingung der Charité, in die Ratios alle eingesetzten Berufsgruppen einrechnen zu wollen. Ganz klar, hier wird schon mal mit dem Zaunpfahl gewunken. Die Charité will unbedingt die Fachkräftequoten im Tarifvertrag aufweichen. Der Zaunpfahl zeigt dabei in Richtung der Fortschreibung des TV-GFB Anfang 2025.

Mit fremden Federn

schmückt sich die Charité ja schon einige Zeit. Wochenlang zwang sie uns einen Streik auf, um nach Abschluss des TV GFB mit diesem Werbung zu betreiben und in Sonntagsreden den guten Geist der Verhandlungen zu lobpreisen. Nun lesen wir von Veranstaltungen an den Campis, die als „Update zum Tarifvertrag Gesundheitsfachberufe (TV GFB)“ benannt sind. Teamdelegierte? Ver.di? Nein, die sind hier nicht beteiligt. Der Vorstand will uns also seine Sicht der Umsetzung des TV präsentieren.

Kennen Sie den?

Und noch einmal aus dem deutschen Märchenschatz. Es war einmal ein Wirtschaftsprofessor namens Bernd Raffelhüschen an der Uni Freiburg, der uns unter Alt-Kanzler Schröder einst vor zwanzig Jahren gemeinsam mit Karl dem Lauterbach die „Segnungen“ des DRG-Abrechnungssystems in die Krankenhäuser gebracht hat. Nachdem nun viel Personal und Betten abgebaut sind und hunderte Krankenhäuser dicht gemacht wurden haut das alles immer noch nicht hin. Nun lässt angesichts der geplanten Krankenhausreform sein alter Kumpel Karl den Bernd, das Brot wieder von der Leine. Das Problem sei nämlich die „Flattramentalität“ der Patient:innen. Aber echt hej, die bilden sich doch wirklich ein, sie könnten einfach so krankfeiern und sich dann alles von der Krankenkasse bezahlen lassen. Frechheit! Sein Vorschlag: Die ersten 800€ zahlt jeder selbst, dann erst kommt die Krankenkasse – dann passt das auch wieder mit dem Budget.

#WirsindInés

Wie gefährlich die Bosse im Arbeitskampf werden können, zeigt gerade der Fall der Sozialarbeiterin Inés. Weil sie in einer Email an ihre Kolleg:innen die Kürzungen im Sozialbereich kritisierte und auf die Möglichkeiten der gewerkschaftlichen Organisation aufmerksam machte, wurde sie fristlos entlassen. Dabei sind genau jetzt diese Kämpfe unerlässlich, denn diese Kürzungen werden kommen - und betreffen uns alle. Inés kämpft jetzt vor Gericht gegen die Kündigung und braucht unsere Solidarität - ob Spenden, die Petition unterzeichnen oder einfach zu den Kundgebungen gehen und laut sein - und vor allem uns in unseren Kämpfen nicht einschüchtern lassen! Mehr Informationen findet man unter dem #WirsindInés

Der schöne Schein

Die Charité entdeckt das Internet neu. Auf der neuen Seite „charité.everybody.matters“ will man sich als vielseitiger und attraktiver Arbeitgeber präsentieren. Nicht nur bei Instagram sondern auch mit einem Podcast, wo Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Bereichen interviewt werden, soll alles hautnah präsentiert werden. Doch in der Präsentationswut fällt einiges hinten runter. Beim Bericht des „Open Day“ der CFM wurde einfach vergessen, über die schlechte Lage der Kolleg:innen zu berichten. Der Kampf um die Tarifverträge, die schlechten Löhne, all das ist wohl hinter die offene Tür gefegt worden und auch nicht schick genug für die Welt von Instagram, wo wir doch alle versuchen, eine bessere Version zu sein, als in echt. Doch wäre es schön, man würde auch im echten Leben ein bisschen mehr daran arbeiten.

Hoher Besuch

Die Charité ist ja immer beliebt bei Politiker:innen, die Imagepflege betreiben wollen. Diesmal kam Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Cem Özdemir zu Besuch auf die Adipositas-Ambulanz. Anliegen? Medizinische Unterstützer:innen für seine Kampagne zu finden, ein Werbeverbot für ungesunde Snacks zu erwirken. Dem sei jetzt erstmal nichts zu entgegnen, doch eine Sache noch hinzuzufügen: Wenn wir wirklich die Ursachen für schlechte Ernährung und Übergewicht bekämpfen wollen, dann müssen wir Armut bekämpfen. Dann muss nicht nur Werbung verboten, sondern gutes Essen bezahlbar werden und die Löhne steigen. Und das auch bei CFM und Charité!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin